

## Schwer-hören

*„O ihr Menschen, die ihr mich für feindselig störrisch oder misanthropisch haltet oder erkläret, wie unrecht tut ihr mir. Ihr wisst nicht die geheime Ursache von dem, was euch so scheint.“* Ludwig von Beethoven, Heiligenstädter Testament

Die geheime Ursache vieler Missverständnisse und schwieriger Gespräche liegt darin, dass der/die Gesprächspartner/in einen Hörverlust erlitten hat und Sprache nur noch eingeschränkt wahrnehmen kann. 19,7 % unserer Mitmenschen sind hörgeschädigt. Nur jede zehnte Achtzigjährige hört noch „normal“. Die Wahrscheinlichkeit, dass Sie bei Ihren Besuchen mit Hörgeschädigten zu tun bekommen, ist hoch. Meistens werden Sie es nicht bemerken, da Schwerhörigkeit in Deutschland gerne versteckt wird. Sie können die Gesprächssituation verbessern, indem Sie auf einige Dinge achten.

**Störgeräusch:** In der Regel können Hörgeschädigte Störgeräusche schlecht ausblenden. Das hängt einmal damit zusammen, dass durch Hochtonverlust (die häufigste Form der Altersschwerhörigkeit) das Richtungshören beeinträchtigt ist. Dieses wird aber auch durch die Hörgeräte gestört, die dazu noch Nutz- und Störschall gleichmäßig verstärken. Zum dritten wurde oft die automatische Geräuscherkennung durch lange Zeiten ohne Hörgeräte verlernt, weswegen viele Geräusche die Guthörende zwar hören aber nicht wahrnehmen ins Bewusstsein gerufen werden. Vermindern Sie Störgeräusche: Bitten Sie gegebenenfalls darum, Radio und Fernseher auszuschalten und Fenster und Türe zu schließen. Suchen Sie eine ruhige Ecke bedenken Sie, dass auch alltägliche Geräusche, wie die, die beim Kaffeetrinken entstehen (Klappern, Klirren, Scharren des Geschirrs) das Gespräch belasten.

**Blickkontakt:** Hörgeschädigte ergänzen fehlende Informationen häufig, indem sie bewusst oder unbewusst auf Ihr Mundbild achten. Zwar kann man nur ungefähr ein Drittel der gebildeten Laute erkennen, aber auch das wenige hilft der Klärung des ungenau Gehörten. Setzen Sie sich möglichst frontal gegenüber. Sehen Sie den Hörgeschädigten an und nicht in der Gegend herum. Das verbessert die Absehbarkeit Ihres Mundes. Ein abschweifender Blick signalisiert dem Gesprächspartner, dass da, wo Sie hinsehen etwas Wichtiges passiert. Und er wird auch dahin sehen – Sie haben den Gesprächskontakt verloren. Klar konturierter Lippenstift ist hilfreich, ein sauber geschnittener Bart auch. Sprechen Sie bitte nicht überakzentuiert, das verzerrt das Mundbild. Achten Sie darauf, dass Ihr Gesicht gut beleuchtet ist und hinter Ihnen keine blendenden Lichtquellen sind.

**Sprache:** Wörter, die sie nicht verstanden haben, ergänzen Hörgeschädigte aus dem Zusammenhang. Das kostet Konzentration und Zeit. Sprechen Sie langsam und ruhig. Vermeiden Sie seltene Wörter und lange Sätze. Wenn Sie das Thema wechseln, teilen Sie das deutlich mit. Wenn die Konzentration des Hörgeschädigten nachlässt gibt es mehr

Missverständnisse. Manche Schwerhörige ziehen dann das Gespräch an sich. Solange sie reden, müssen sie nicht hören. Es macht Sinn das zuzulassen. Zettel um schwierige Wörter aufzuschreiben, sind sinnvoll. Wird ein Wort nicht verstanden, wiederholen Sie es zuerst noch einmal, dann wechseln Sie bitte dazu, es zu umschreiben oder andere Wörter zu verwenden.

Je öfter Sie mit einem Schwerhörigen reden, so leichter klappt die Kommunikation. Bei Erstgesprächen muss der andere sich erst an unsere Sprache gewöhnen. Vermeiden Sie Ironie und Sarkasmen. Lautsprachlich werden sie über den Tonfall markiert. Den kann der Schwerhörige aber oft nicht wahrnehmen und bösen Missverständnissen ist Tor und Tür geöffnet.

**Lautstärke:** Bei Guthörenden liegt die Schmerzschwelle bei 120 dB. Bei Schwerhörigen fällt sie auf 100 dB. Lautes Sprechen schmerzt den Hörgeschädigten und es verzerrt das Mundbild. Dynamisches Sprechen, schnelle Wechsel zwischen Laut und Leise, stört die Kommunikation, weil das Leisere nicht gehört werden kann. Achten Sie darauf, dass das Verb am Satzende noch laut genug gesprochen wird. Fragen Sie ruhig, ob Sie zu laut oder zu leise sprechen, das kann nur der Hörgeschädigte beurteilen.

**Gestik** und Mimik unterstützen das gesprochene Wort. Achten Sie aber darauf den Kopf ruhig zu halten, damit ihr Mund gut zu sehen ist.

**Humor:** Durch Verständigungsschwierigkeiten können humoristische Missverständnisse auftreten. Das liegt in der Natur der Sache. Man kann und darf darüber auch gemeinsam lachen. Sie müssen dem Hörgeschädigten den Witz der Situation aber erklären, damit er mitlachen kann. Lachen und Auslachen liegen mimisch nahe beieinander. Witzig ist ja nicht, dass er was falsch verstanden hat sondern dass Sprachwitze und Sprachhumoresken entstehen können, an denen sich auch Schwerhörige erfreuen können.

**Verbessern:** Ob Sie Missverständnisse korrigieren oder nicht hängt, an der Situation. Manchmal macht es Sinn das Missverständnis zuzulassen und dem neuen Gedankengang zu folgen. Er könnte dem Hörgeschädigten näher sein als das von Ihnen angeschlagene Thema.

**Offenheit und Ehrlichkeit:** Wenn Ihnen das Gespräch schwer fällt, z.B. weil Sie zu laut sprechen müssen, fragen Sie ruhig, ob ein Hörgerät da ist und der Gesprächspartner es bitte auch anziehen kann. Sie können auch höflich darauf aufmerksam machen, wenn ein Hörgerät pfeift und Sie das Pfeifen stört. Hörgeschädigte kompensieren mit den Augen. Sie werden merken, wenn Sie sich unbehaglich fühlen, können diese Störung ohne Ihre Hilfe aber nicht einordnen.

(Text: Pfarrer Josef Groß, Evangelische Schwerhörigen- und Ertaubtenseelsorge, Bastionstraße 6, 40213 Düsseldorf)